

Bundesländerdialog am 13. Oktober 2020 in Kürze

Informationsdialog National

Informationen zu aktuellen Entwicklungen von Bundesseite im FTI Bereich: WEITGRUBER, BMBWF, berichtet über die Vielzahl von Aktivitäten des Ministeriums in Zusammenhang mit der COVID-19 Pandemie, wie erste in Auftrag gegebene Prävalenzstudien, um Informationen über die Dunkelziffer der COVID-19 infizierten Personen zu erhalten, oder Unterstützung der Entwicklung eines Screening-Tools mittels Abwasseranalyse, Wirksamkeitsstudien zur Fall- und Todeszahl sowie eine adaptive klinische Plattformstudie zur Wirksamkeit von Therapeutika gegen COVID-19 unter der Koordination der Medizinischen Universität Wien und auf europäischer Ebene Beteiligung an ERA vs. Corona Action Plan. Des Weiteren berichtet WEITGRUBER über die Eckpunkte des Forschungsfinanzierungsgesetz. Sowohl Forschungsträger (ÖAW, IST-Austria, LBG) als auch Forschungsförderer (FFG; FWF, OeAD) erhalten durch den Abschluss von 3-jährigen Leistungs- bzw. Finanzierungsvereinbarungen auf drei Jahre vereinbarte Budgets und somit mehr Planungssicherheit.

PICHL, BMBWF, informiert über aktuelle Themen im Bereich der österreichischen Hochschullandschaft. Einen Schwerpunkt bildet die Digitalisierung, für die 50 Mio. Euro für Projekte wie Open Educational Resources und Open Data, etc. vergeben wurden. Im Kontext der Digitalisierung ist die Einrichtung einer neuen technischen Universität in Österreich vorgesehen. Einerseits soll mit der Einrichtung der neuen Hochschule Verbesserungen im Ausbildungsbereich von Fachkräften für die Privatwirtschaft als auch im Forschungssektor erreicht werden. Andererseits soll Österreich auf dem Gebiet des digitalen Raums seine Wettbewerbsfähigkeit erhöhen. Zu COVID-19 berichtet er, dass das im Sommersemester 2020 eingesetzte Distance Learning durch die Flexibilität aller Beteiligten gut funktioniert hat und ein Leitfaden zu COVID-19 mit Empfehlungen für die Universitäten verfasst wurde.

RIEGLER, BMDW berichtet, dass gemeinsam mit dem BMK über die FFG beim Corona Emergency Call für 45 Forschungsprojekte in den Bereichen Diagnostika, Prävention, Therapeutika, etc. 26 Mio. Euro vergeben wurden. Zu der von der Europäische Kommission geplanten Errichtung von Digital Innovation Hubs wurden seitens Österreichs 27 Konzepte eingereicht. Es wird mit der Zuteilung von drei bis vier Hubs gerechnet, die nach einem Auswahlverfahren durch die Europäische Kommission genehmigt werden.

VARGA, BMK berichtet über den Abschluss der Leistungs- und Förderungsvereinbarungen mit dem BMK zugerechneten Forschungseinrichtungen sowie über die thematische Themensetzung. Das Austrian Institute of Technology (AIT) beschäftigt sich mit den zentralen Infrastrukturthemen der Zukunft, die Joanneum Research GmbH hat einen Forschungsschwerpunkt in der Informations- und Produktionstechnologie, bzw. der Medizin. Die Salzburg Research Forschungsgesellschaft (SRFG) hat als Schwerpunkt das Thema Mobilität und die Silicon Austria Labs (SAL) im Bereich der elektronikbasierten Systeme der Zukunft.

Europa im Österreichischen Forschungsraum und seine regionale Dimension:

Neue Entwicklungen auf EU-Ebene: NACZINSKY, BMBWF, berichtet, dass am 29.9. eine Eignung im Europäischen Rat bezüglich Horizon Europe erzielt wurde. Mit einem Beschluss Ende 2020 könnten in Q1 2021 die ersten Ausschreibungen starten. Die Beauftragung der FFG zur Unterstützung österreichischer FTI-Akteure im Europäischen Forschungs- und Innovationsraum, u.a. durch eine Zielgruppengerechte Ansprache von Forschenden und Innovatoren sowie durch die Einrichtung von Servicestellen und zum Monitoring der österreichischen Performance bei Horizon Europe und den Europäischen Partnerschaften wird demnächst erfolgen. Der Europäische Forschungsraum (ERA) soll stärker bei den großen europäischen Themen wie dem Green Deal oder der Digital Transformation mitwirken. Des Weiteren ist die Einbeziehung

der Innovationsfähigkeit in das Konzept des ERA geplant, um Fortschritte bei der Übertragung von Forschungsergebnissen in den Wertschöpfungsprozess erzielen zu können.

Gemeinsame Nutzung von Fördertöpfen: Fokus Horizon Europe und EFRE: BAUMGARTNER, FFG, berichtet über Synergieeffekte bei der Verschränkung der nationalen und europäischen Fördertöpfe, sowohl monetär als auch in Programmierung. Eine starke Hebelwirkung der eingesetzten Mittel kann nur bei inhaltlicher Abstimmung erfolgen. Es wurde erstmals ein Regelwerk der gemeinsamen Nutzung der Fördertöpfe erarbeitet. Projekte, die in EU-Programmen positiv bewertet aber, aber aufgrund von fehlenden Budgetmitteln keine Unterstützung erhalten, können unter gleichen Bedingungen durch EFRE und/oder nationale Mittel gefördert werden. Diese Projekte erhalten ein „Seal of Excellence“ für exzellent evaluierte F&I Projekte des EU-Rahmenprogramms.

„2020 nutzen“ IBW/EFRE: MCDOWELL, ÖROK, informiert über den Stand des IWB/EFRE Programms sowie über die EU-Kohäsionspolitik 2021-2027. In der Prioritätsachse 1 FTI stehen EFRE-Mittel in Höhe von ca. 200 Mio. Euro zur Verfügung. Zusätzlich werden finanzielle Mittel durch die REACT-EU (Recovery Assistance for Cohesion and the Territories of Europe) Initiative, u.a. für den Erhalt und Schaffung von Arbeitsplätzen, bereitgestellt. Bei der EU-Kohäsionspolitik 2021-2027 werden drei politische Ziele für Österreich von Relevanz sein: ein intelligenteres Europa (PZ 1), ein grüneres, Co2-armes Europa (PZ 2) sowie ein bürgernäheres Europa (PZ 5). Zusätzlich wurde der „Just Transition Fund“ in die Programmstruktur aufgenommen. Der Fonds soll den Systemwechsel in Richtung einer klimafreundlichen Wirtschaft beschleunigen. Die Mittel sollen stark betroffenen Regionen auf NUTS 3 Ebene zugutekommen. Im Länderbericht der europäischen Kommission sind aufgrund der Co2-intensiven Wirtschaftszweige die Obersteiermark Ost sowie das Traunviertel in Oberösterreich als mögliche Zielgebiete aufgelistet.

Informationsdialog Regional

Burgenland berichtet, dass im Unternehmensbereich das Thema der Digitalisierung aufgrund der Corona-Pandemie an Bedeutung gewonnen hat. Aus dem Burgenland sind zwei Projektpartner bei der Einreichung für die European Digital Innovation Hubs beteiligt. Neben dem Thema der Digitalisierung wird derzeit an einem Ausbau der Forschungsprojekte zum Thema Klimawandel sowie der Aufbau eines Startup/Gründer-Zentrums gearbeitet.

Kärnten berichtet über eine Steigerung bei den Förderanträgen im FTI-Bereich sowie über eine Rückbesinnung der Industrie auf lokale Alternativen zu den gegebenen Lieferketten. Des Weiteren wurde von Seiten des KWF ein mit 30 Mio. Euro dotierter Stabilisierungsfonds gegen die wirtschaftlichen Auswirkungen der Covid-19 Pandemie aufgestellt sowie ein Sonderpreis Innovationen „Die Krise als Chance“ ausgeschrieben. Das Standortmarketing sowie das FTI-Management wurden neu aufgestellt. Der Forschungs- und Bildungsstandort Kärnten wird in Zukunft in den Vordergrund gerückt.

Niederösterreich berichtet über die erstmalige Besetzung von zwei Stiftungsprofessuren für Angewandte Biomechanik in der Rehabilitationsforschung an der FH St. Pölten sowie für das Projekt „Smart farming“ (BOKU/UFT). Es wurde eine Kooperation zwischen Wiener und niederösterreichischen Forschungseinrichtungen abgeschlossen, die eine Beteiligung von NÖ-Forschungseinrichtungen an den Wettbewerben des WWTF ermöglicht. Weiters wird über den baldigen Beschluss der FTI-Strategie Niederösterreich 2027 informiert.

Oberösterreich berichtet über die hohe Anzahl von Firmenanfragen bezüglich Forschungsförderung sowie ein verstärktes Engagement bei Förderungsprojekten seitens der F&E Einrichtungen im Land. Im Rahmen der neuen Wirtschafts- und Forschungsstrategie #upperVISION2030 startet Ende November eine mit 3,3 Mio. Euro dotierte Ausschreibung zum Thema Kreislaufwirtschaft im Bereich der Sustainable Plastics Solution. Des Weiteren wurde eine Standortstudie Automotive über die Trends und Treiber des Strukturwandels in Auftrag gegeben.

Steiermark berichtet, dass viele Unternehmen angesichts der bevorstehenden Rezession die Ausgaben für F&E und Innovation reduzieren könnten, obwohl F&E ein großer Vorteil bei der Bewältigung der Krise sind. Die Bedeutung von Wissenschaft und Forschung für die Gesellschaft wurde durch COVID-19 in der öffentlichen Wahrnehmung gestärkt. Diesen Trend gilt es zu nutzen. Die Steiermark hat im Sommer eine mit 0,7 Mio. Euro dotierte Ausschreibung „Aus der Corona-Krise lernen!“, bei der die wissenschaftliche Reflektion der Pandemie und die Lehren daraus im Vordergrund standen, gestartet. 10 Projekte werden mit je max. 70.000 Euro unterstützt. Weiteres wurden Projekte auf dem Gebiet der Energiesysteme und Ressourcen sowie der Netzwerkplattform Digital Metal Valley Styria gefördert.

Tirol berichtet über die Förderung von COVID-19 Forschungsprojekten, sowohl über das Instrument des FWF Matching Funds – „Sonderfonds COVID-19“, als auch durch Mittel des Landes Tirol. Im Herbst 2020 startet eine Ausschreibung für kooperative Projekte im Programm K-Regio in den Themenfeldern: Green, Umwelt und Klima sowie Gesundheit und Digitalisierung. Die Tiroler Nachhaltigkeits- und Klimastrategie befindet sich derzeit in Ausarbeitung, ein Abschluss ist für das erste Halbjahr 2021 geplant.

Vorarlberg berichtet über einen massiven Einbruch von F&E-Aufträgen durch Industrieunternehmen und KMUs für die Fachhochschule und Forschungseinrichtungen des Landes. Aufgrund der Abhängigkeit der Forschungseinrichtungen von Drittmitteln besteht ohne eine finanzielle Unterstützung des Bundes oder anderer Einrichtungen die Gefahr des Verlustes der Forschungsinfrastruktur. Weiters wird über die Einrichtung eines Ressel-Zentrums für angewandtes wissenschaftliches Rechnen „Business Informatics“ und die Teilnahme der FH Vorarlberg am Konsortium RUN der Initiative „European University“ berichtet.

Wien informiert über eine Vielzahl an in Auftrag gegebenen Studien sowie über die Förderung von Forschungsprojekten zum Thema COVID-19. Als Beispiel wird der von Wiener Forscher/innen entwickelte Gurgeltest genannt. Über die Wirtschaftsagentur Wien wurden Förderungen für den Auf- und Ausbau von Onlineshopsystemen bei KMUs, eine Homeoffice-Förderung für Kleinbetriebe und eine Unterstützung für COVID relevante Produktions- und Entwicklungsprojekte gewährt. Der WWTF hat eine COVID-19 Rapid Response Förderung 2020 ins Leben gerufen, bei der 24 Projekte finanziell unterstützt werden. Abseits von Corona wurde über den Ausbau der Forschungsinfrastruktur bei den Vienna Bio Center Core Facilities, über die Schaffung eines Technologiezentrums für Life Science Betriebe sowie über die Digitalisierung im Bereich der Baugenehmigungen (BRISE Vienna) berichtet.